

Cooler Wetter, coole Gäste, heisse Stimmung

24.08.2005 von Sureka Aepli

Am vergangenen Wochenende pilgerten um die 1000 Leiterinnen und Leiter von Jungwacht und Blauring an das Nationale Lieder- und Kulturfestival im Appenzellerland. Unter den Gästen war leider auch ein Miesepeter: der Regen.

1978 wurde das erste Festival seiner Art aus der Taufe gehoben. Alle drei Jahre soll eine Jungwacht- oder Blauringgruppe die Organisation des Festivals übernehmen, um landesweit den Leiterinnen und Leitern ein Dankeschön für ihren Einsatz in der Schar zu geben.



Dieses Jahr oblag die Organisation der Jubla Speicher-Trogen, welche als Veranstaltungsort das alte, etwa eineinhalb Kilometer vom Dorfkern entfernte Bädli auswählte. Sicher eine gute Wahl, da das ehemalige Schwimmbad seit 25 Jahren ausschliesslich für solche Zwecke wie kleinere Feste und Openairs genutzt wird. So schafften die Organisatoren des Lieder- und Kulturfestivals an diesem abgelegenen Fleck am 20. und 21. August einen Ort, der ganz ihrem Motto „Hinterm Horizont - Natur erleben“ gerecht wurde.

Gelände mit Aussichtsturm

Vom Parkplatz aus musste eine Fussstrecke von etwa 15 Minuten zurückgelegt werden, um in die Welt hinterm Horizont eintauchen zu können. Als erstes stach einem der Aussichtsturm aus Holz ins Auge, von welchem aus man einen grandiosen Ausblick auf das Festivalgelände hatte. Ausser der Haupt- und der Nebenbühne standen diverse Zelte, die die Besucher zum Erleben und Verweilen einluden. Ganz in Openair-Manier war nächtigen auf der Campingwiese angesagt.



Vielfältige Ateliers

Eines der Ateliers bot dem Publikum des Festivals Geruchs- und Gegenstandsrätsel oder auch optische Täuschungen, um die eigene Sicht für die Natur besser kennen zu lernen. Besonderes Gehör fand Reto Knaus' mobiles Tonstudio, unter dessen Dächern anfängliche Hemmungen gegenüber Elektronik abgelegt werden konnten und mussten. Die Besucher erfuhren, dass Musik aus dem Computer nicht unbedingt Techno sein muss. Sie schraubten an allen Schaltern, tippten auf allen Tasten, sangen und rülpsten in das Mikro, mixten und veränderten, ganz auf das Ergebnis gespannt.

Das Atelier Peacecamp stiftete Frieden. Die Diskussionsgruppen im Peacecamp animierten Leiter dazu, Streit unter den Gruppen zu analysieren, um diesen verstehen und schliesslich schlichten zu können.

Mitmachen gross geschrieben

Wurde man nach seiner Grösse, ob man ein Taschenmesser oder Wimperntusche bei sich trägt gefragt oder gebeten seinen Daumen anzumalen, steckte der Scharwettbewerb dahinter. Er kürte die beste Schar der Schweiz. Weiter waren vier Schlüssel auf dem gesamten Gelände versteckt, die zu einem der vier ineinander verschachtelten Koffern passten. Im Vorfeld hatten sich Gruppen auch anmelden können, um selbst ein Gastspiel auf der Bühne zu präsentieren.



Vielfältige Musik aus der Schweiz

Musikalisch konnte sich das Festival allemal sehen lassen. Die Ska-Band aus Schaffhausen heizte dem Publikum

als erste Gruppe bereits am Nachmittag ein. Mit viel Blasmusik und vorwiegend Mundarttexten stellte Pete Bamboo das eigene Können unter Beweis.

An den Stimmungshöhenflug des Publikums konnte die nächste Band leider nicht anknüpfen. Wegen eines Stromausfalls musste das Musikprogramm unterbrochen werden. Das Publikum nahm es ausserordentlich gelassen.

Mit grosser Verspätung startete dann doch noch die Reggae-Band aus Herisau. Die Stimme des weiblichen Hilarious-Parts überzeugte vom ersten Moment an. Doch auch ihr Gesangspartner und die Kollegen an den Blasinstrumenten zeigten, dass sie nicht zu unterschätzen sind.

Womit viele im ersten Moment nicht viel anfangen konnten, wurde den Zuschauern von vier Künstlern präsentiert: internationaler Poetry Slam aus St. Gallen, Winterthur, Frauenfeld und Konstanz. Die Zuschauer reagierten sehr unterschiedlich. Einige liessen sich auf die poetischen Experimente der Künstler ein, andere schauten skeptisch oder gar kopfschüttelnd zur Bühne. Doch mit dieser Einlage hat das Lieder- und Kulturfestival bewiesen, dass es bereit ist, den Horizont zu erweitern und Ungewohntes in das Programm einzubinden.

Auftritt des Miesepeters

Kurz vor dem Auftritt der Basler Band Brandhård kam der Regen – und zwar in Strömen. Das alte Bädli stand zeitweise bis zu 20 Zentimeter unter Wasser. Nichts und niemand war vor dem kühlen Nass sicher. Doch solch ein Publikum muss erst noch gefunden werden. Dem Regen zum Trotz war die Stimmung grossartig und Brandhård heizte den durchnässten Zuschauern mächtig ein, die Superlaune des Publikums überschwemmte die Crew förmlich.

Und für die Rockliebhaber gab es eine Band mit dem bekannten Namen Favez. Der Lausanner Top-Act legte dank langjähriger Bühnenerfahrung im Samstagabendprogramm noch einen Gang zu. Das Bädli bebte. Rock vom Feinsten, Stimmung ohne Ende.

Mit Bubble Beatz ging es weiter auf der Hauptbühne, doch auch auf der Nebenbühne war die Stimmung famos. Von Heavy Metal aus Herisau über Hiphop aus Luzern bis Punk-Rock aus Lausanne war für jeden Geschmack etwas dabei.

Musikalisch konnte am Sonntag nicht mehr ganz an den Level des Vorabendprogramms anknüpfen. Die Devise lautete „Erholung“. Um acht Uhr wurde Frühstück serviert und um zehn Uhr gab es zum Programmende den Abschlusschor mit Djembe.

Zeitig begaben sich die Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz auf den Heimweg. Doch ein hartnäckiger Gast blieb auch nach der Geländeschliessung: der Regen.

Alles in allem ist den Organisatoren mit Nicolai Kozakiewicz im Präsidium und Vize Claudio Kasper ein überzeugender, unkommerzieller Coup mit einem breiten Angebot an Musik und Unterhaltung gelungen. Es bleibt nun abzuwarten, ob das OK des Nationalen Lieder- und Kulturfestivals 2008 diese Leistung zu übertrumpfen weiss, denn das wird mit Sicherheit nicht einfach.

Links

[Hinterm Horizont](#)

Website des Nationalen Lieder- und Kulturfestivals 2005 in Trogen

[Peacecamp](#)

Infos zum Präventionsprojekt für eine Kultur der Gewaltlosigkeit